

Hieronymus Jero Kuhn

Streben nach Gerechtigkeit

Meine Weltsicht
Teil 1 und Teil 2



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Renate Wettach unter Verwendung eines Bildes von Marie Kuhn
Fotos: Sofern nicht anders vermerkt, stammen alle Bilder von Marie Kuhn

ISBN 978-3-945542-41-5 (Print)
E-ISBN 978-3-945542-42-2 (ePUB)

© LöwenStern Verlag Renate Wettach
Frankfurt am Main 2020, 1. Auflage

Druck und Bindung: BoD – Books on Demand, Norderstedt

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Verwendung, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des LöwenStern Verlags.

Verlag, Redaktion, Herstellung, Design & Layout:

Renate Wettach, LöwenStern Verlag,

Weckerlinstr. 4, 65929 Frankfurt am Main

Telefon: +49 152 34332590

E-Mail: geschaeftsfuehrung@loewenstern-verlag.de

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß

§27a Umsatzsteuergesetz: DE291558368

www.loewenstern-verlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
Die Vergangenheit prägt den Menschen	10
Konfrontation mit Brutalität	12
Die innere Befreiung.....	12
Aufgezwungene Freiheiten	14
Deutsche Identität nicht leugnen.....	17
Wir werden immer besser.....	21
Die modernen Einnahmequellen	22
Die aktuelle Philosophie ist herausgefordert	24
Die Basis für Leben	29
Das Böse lauert an allen Ecken.....	30
Unser Lebensraum	31
Die Verursacher heutiger Lebensart	33
Bedürfnisse im 21. Jahrhundert.....	35
Der Mensch als überflüssiger Ballast.....	36
Das Leben neu gestalten.....	37
Wer bin ich woher komme ich?.....	41
Mein Heimatort im kosmischen Raum	44
Meine Heimatgalaxie.....	50
Mein Heimatstern	50
Mein Heimatplanet.....	50

Zwänge, in die uns das Leben stellt	52
Wem gehört der Planet Erde?	57
Vergangene Gesellschaftsformen.....	58
Die Folgen einer Spekulation	60
Assoziierte Gedanken	65
Platon, der Staatstheoretiker.....	65
Sokrates, 470–399 v. Chr.	66
Aristoteles 384-322 v. Chr.....	67
Was ist Demokratie?.....	68
Wir und das antike Gedankengut.....	69
Was ist Kapitalismus?	70
Karl Marx 1818-1883 n. Chr.	71
Blick auf die Gegenwart	73
Die Eliten.....	75
Die Cleveren	76
Wörter sind Sachen	80
Produkte nur für Superreiche	83
Religionen als Gestalter der Ethik und der Macht	87
Glaubwürdigkeit der Religionen.....	90
Die Familie	91
Der Staat, das Machtzentrum.....	95
Parlamentarische Demokratie.....	96

Die politischen Parteien und der Wähler	97
Gewerkschaften	99
Projekt Zukunft.....	100
Das tägliche Leben	101
Dominante Haltung.....	105
Hierarchische Denkart	106
Von Mensch zu Mensch	107
Die Privatwirtschaft.....	107
Sozialempfänger	108
Die Verantwortung der Wähler.....	109
Der Staat kann nicht wirtschaften?	110
Genug an Kritik	111
Das philosophische Projekt.....	115
Merkmale einer Gesellschaft	115
Die europäische Kultur erhalten	115
Die unsichtbaren Mächte.....	116
Schlusswort – Teil 1.....	117
Warum Ergänzungen zu Teil I	121
Materie ist die Basis des Seins	121
Papst Franziskus.....	123
Die Zweiheit des Menschen.....	124
Die Suche nach Gott	125
Die Offenbarungen	126
Der Weg zu Gott	127
Barmherzigkeit	128
Die Gerechtigkeit	129
Reiche und arme Menschen.....	130
Wir Demokraten	132

Nichts als Vermutungen.....	132
Der Mensch wird alt.....	133
Tschechische Vergeltung.....	134
Die Gegenwart.....	136
Der Alte und die Welt	136
TV Moderatoren	137
Der weltweite Sozialismus.....	137
Die Missionierung.....	138
Neid auf Reichtum	139
Mann und Frau	140
Arbeitslosigkeit	140
Einfache Freiheit.....	140
Die gute Politik	141
Der Präsident.....	143
Meine Vorfahren.....	144
Johann Wolfgang von Goethe.....	145
Autorenprofil.....	147

Vorwort

Warum habe ich das Buch „Streben nach Gerechtigkeit“ mit dem Untertitel „Meine Weltsicht“ geschrieben?

Als jugendlicher Sudetendeutscher wurde ich in Prag am Kriegsende 1945 mit dem Hass gegen die Deutschen konfrontiert. Die Ereignisse waren für mich als zehnjähriges Kind unbegreiflich und so grausam, dass mein Verstand sie für lange Jahre im Unterbewusstsein unterdrückt gehalten hat. Schon lange denke ich darüber nach, was eigentlich getan werden müsste, damit sich Menschen tolerant und respektvoll begegnen können.

Die im folgenden Text geschilderten Situationen, Ansichten und Meinungen basieren auf meinen persönlichen Lebenserfahrungen und Erkenntnissen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Ich kann nicht die gesamten Werke der Philosophie und der Wissenschaften geistig verarbeiten. Das, was mir zugänglich war und was ich im Gedächtnis behalten habe, das hat mein persönliches Weltbild geprägt.

Mein Vorhaben in diesem Buch bzw. mein philosophisches Projekt, an dem ich hier arbeite, soll den Fragen nachgehen: Wie soll in unserer globalen Welt eine gerechte und humane Gesellschaft organisiert werden? Wie sollen die materiellen Grundbedürfnisse der Menschen gedeckt werden?

Es liegt mir fern, eine konkrete politische Ideologie zu befürworten, zumal keine der etablierten Ideologien meinen Vorstellungen über Gerechtigkeit entsprechen. Ich suche nach neuen Ideen für eine Gerechtigkeit, die mit dem menschlichen Naturell harmonieren kann. Ich will unter Berücksichtigung der historischen und kulturellen Erfahrungen der Menschheit den aktuellen Fragen unserer Zeit nachgehen.

Die Philosophie ist in unserer durch Krisen erschütterten Zeit herausgefordert. Sie soll neue Lösungen anbieten und zum Nachdenken anregen über neue Formen des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft. Die Wahrheit, was gerecht und was ungerecht ist, muss auf den Prüfstand. Ungerechte Regulierungen und Ansichten aus der Vergangenheit beherrschen immer noch unser Leben. Die Jahrhundertelange Unterwerfung unter Herrschaftssysteme ist in unseren Gehirnen immer noch vorhanden.

Oft frage ich mich, welcher Zukunft auf Erden soll ich helfen, sich zu verwirklichen?

Neue Richtungen frei zu diskutieren und Meinungen auszutauschen, sind hierzu unumgänglich.

Jede Meinung oder Weltanschauung, auch wenn sie anderen als nicht korrekt oder falsch erscheint, muss in einer demokratischen Ordnung möglich sein, ohne sofort ein Strafgericht auszulösen.

Ich muss damit rechnen, dass mich nicht alle Menschen mögen werden. Einige werden mich fragen, woher stammen deine Einsichten und Schlussfolgerungen? Ganz einfach aus den gleichen Quellen wie das Wissen meiner Widersacher. Ich muss mich nicht mit anderen vergleichen. Wenn der Meinungs Austausch bei Diskussionen vehement einseitig ausgeprägt ist, kommt es zwangsläufig zu Missverständnissen und aggressiven Gefühlen. In meinem Buch kann ich meine Gedanken mit meinen Worten, ohne sofortigen Widerstand, frei entfalten.

Die Vergangenheit prägt den Menschen

Gleich am Anfang kurz über meine Familie und meine Erlebnisse, die auf mich gewirkt haben.

Meine Vorfahren haben Ihren Ursprung im Sudetenland. „Sudetenland“ war bis 1945 eine gebrauchte Hilfsbezeichnung im tschechischen Gebiet mit vorwiegend deutscher Bevölkerung.

Die Deutschen haben dieses östliche Gebiet auf Initiative des tschechischen Adels im 13. und 14. Jahrhundert besiedelt.

Deutsche Siedler mussten Neuland erschließen. Noch heute ist auf dem Friedhof in Oberpraußnitz bei Reichenberg unser Familiengrab vorhanden.



Abb. 1: Fam. Kuhn ca. 1916 – rechts mein Vater (Foto: Hieronymus Jero Kuhn)

Konfrontation mit Brutalität

Am Kriegsende 1945 habe ich den Prager Aufstand im Alter von 10 Jahren erlebt. Aus meiner Sicht bot sich mir ein grausames Szenario, was ich damals als Kind nicht einordnen konnte.

Aufgrund der in London vorbereiteten Beneš-Dekrete hat der „Exodus“ der 3,5 Millionen Sudetendeutschen aus Ihrer Heimat begonnen.

Die Dekrete ermöglichten dem entfesselten Mob, mit äußerster Brutalität und unter Straffreiheit an die Vertreibung der Deutschen heranzugehen. Unsere Familie wurde von der ganzen Wucht des Hasses gegen die Deutschen voll getroffen. Dieser Lebensabschnitt hat meine Weltsicht stark beeinflusst.

Meine Mutter wurde ohne jeglichen Grund eingesperrt und musste als Deutsche an verschiedenen Baustellen in Prag Kriegsschäden beseitigen. Ich und meine zwei Schwestern kamen während dieser Zeit in die Obhut unserer Großmutter.

Nach der Entlassung meiner Mutter aus der Gefangenschaft (nach 9 Monaten) war es uns (Mutter mit 3 Kindern) aufgrund der politischen Ereignisse nicht mehr möglich, nach Deutschland zu unserem Vater auszusiedeln. Unsere Familie blieb für immer getrennt.

Die innere Befreiung

Diese Vergangenheit, diese Last, die man mit sich schleppt, die negativen Situationen können einen Menschen erdrücken. Die Lösung heißt, Aussöhnung mit sich selbst, Aussöhnung mit den Menschen, denen man im Leben begegnet ist. Aussöhnung mit den Geschehnissen, die man erlebt hat.

Unabänderliche Wirklichkeiten mit Vernunft begegnen heißt, sich aus der Last der Vergangenheit durch Verzeihen zu befreien.

In diesem Lebensabschnitt hat mich die Religion stark beeinflusst. Erst später hatte ich eine kritischere Meinung angenommen. Seit dieser Zeit ist mein Interesse an allen großen Religionen der Welt geweckt worden.

In Deutschland konnte ich mir entsprechende Literatur besorgen und dieses Thema auch aus meiner Philosophiesicht mit Freunden diskutieren.

Schon als Schüler habe ich viel gelesen, oft unter der Bettdecke mit der Taschenlampe. In der Stadtbibliothek Karlin konnte ich mir kostenfreie Bücher aussuchen. Zukunftsromane und Science Fiction Bücher waren für mich interessant und sehr beliebt. Besonders der polnische Schriftsteller **Stanislaw Lem**, der eine gesellschaftliche und technologische Zukunftsvision glaubhaft, spannend und fantasievoll darstellen konnte, hat mich beeindruckt. Später habe ich viele Samstage und Sonntage allein oder mit meinem Sohn im Prager Planetarium verbracht und mir Vorträge von Astronomen angehört. Hier habe ich die ersten Kenntnisse über das Universum und unser Sonnensystem vermittelt bekommen. Das Interesse hält bis heute an. Auch die Besuche im Prager technischen Museum, wo ich viel Zeit mit dem Studium diverser Mechanismen verbracht habe, waren für mich später im Beruf sehr wichtig. Nach meinem Studium habe ich mich erstmals in meinem Leben als **freier, selbstbewusster Mensch gefühlt**.

Eine Woche nach dem Einmarsch der Warschauer Truppen in Prag bin ich am 21.10.1968 gemeinsam mit meiner Frau aus Tschechien Richtung Westen, zu den „Kapitalisten“, ausgewandert. Für uns war das ein gewagter und mutiger Schritt, der unseren Eltern viel Kummer bereitete.

Nachdem mein Vater nach unserer Ankunft in Bayreuth nicht von uns begeistert war, sind wir ohne Mittel weiter Richtung Frankfurt gefahren.

In den ersten 3 Wochen hatten uns meine Verwandten herzlich angenommen. Besonders meine Cousine Annemarie hat uns sehr geholfen und unterstützt.

Drei Wochen, nachdem wir in Hanau angekommen waren, haben wir schon Arbeit bei einer Möbelfirma in Kelkheim gefunden, und die erste Nacht bei dem Betriebsrat und seiner Frau verbracht. An diese Zeit haben wir sehr angenehme Erinnerungen. Unser Dank gilt all den liebevollen Menschen, denen wir damals begegnet sind.

Die Integration in Deutschland ist trotz anfänglicher Sprachprobleme, besonders bei meiner Frau, unglaublich schnell gelungen.

Bis heute leben wir seit 1964 über 50 Jahre zusammen in einer Ehe, einer „**Partnerschaft**“, die auf Liebe, Vertrauen und gegenseitigem Respekt aufgebaut ist. Bei einigen hier beschriebenen Situationen habe ich alles auf meine Person in „ich“-Form bezogen. Gedacht ist es jedoch für jedermann, weil man allen Menschen nach der Geburt die gleichen Fragen stellen kann. Die Chancen für das zukünftige Leben eines Menschen sind dagegen different.

Aufgezwungene Freiheiten

In dem Zeitabschnitt von meiner Geburt bis 1968 haben sich in der damaligen Tschechoslowakischen Republik mehrere politische Systeme abgewechselt. Jeder Machtwechsel brachte den Menschen eine andere Ideologie und eine andere Gesellschaftsordnung. Rebellion oder Widerstand bestrafte die neuen Machthaber immer mit Repressalien oder mit Gefängnis.

In der Vergangenheit haben Menschen immer wieder um verschiedene Freiheiten gekämpft, oft haben sie dabei ihr Leben verloren. Jede gewonnene Freiheit endet aber immer da, wo die Freiheit des Anderen beginnt. Bei diesen „Freiheiten“ handelt es sich um angeordnete Freiheiten. Diese bedürfen immer einer ideologischen Begründung.

Von 1939 bis 1968 habe ich fünf markante historische **Befreiungsaktionen** in Prag erlebt. Das Ziel dieser Ideologien war immer imperialer und politischer Machthunger. Insbesondere das kommunistische System hat gezeigt, dass Macht über den Menschen verlockender ist als Kapital. Dieses System hat mit dem menschlichen Naturell auf sträfliche Weise experimentiert.

- **1934** – In Prag geboren, einer seit 1918 demokratisch verwalteten CSSR Republik.
- **1939 – 1. Befreiung** durch Hitlers Wehrmacht. Aus einer demokratischen CSSR wurde über Nacht ein „Protektorat“. d.h. durch Macht geschützter Raum. Es herrschte der Nationalsozialismus (Hitler) – NSDAP.
- **1945 – 2. Befreiung** durch die Rote Armee. Die Alliierten und die USA (Roosevelt und Churchill) haben die Tschechoslowakei an die Bolschewiken (Stalin) ausgeliefert. Vergeblich baten Tschechen die USA um Hilfe. Die Demarkationslinie war schon vorher mit Stalin ausgehandelt und festgelegt. Damit hatte die Vertreibung der 3,5 Millionen Sudetendeutschen aus ihrer Heimat begonnen.
- **1948 – 3. Befreiung** nach dem Sieg der Kommunisten bei den Volkswahlen in Februar 1948 haben Kommunisten die anderen demokratischen Parteien in sogenannter nationaler „Volksfront“ aufgelöst und die alleinige Regierungsmacht übernommen. Diese ideologische Richtung will einen neuen sozialistischen Menschen erziehen. Zu diesem Zweck hat die „Arbeiterpartei“ die „Diktatur des Proletariats“ eingeführt. Eine arrogante Handlungsweise der damaligen „Weltverbesserer“. Sie haben Andersdenkende denunziert und in Schauprozessen sogar zum Tode verurteilt.

- **1966 – 4. Befreiung** durch Dubceks „Prager Frühling“. Er propagiert einen Sozialismus mit einem „menschlichen Gesicht“. Dabei bleibt er in erster Linie ein überzeugter Kommunist, obwohl ihm das vergangene Unrecht bekannt war. Auch ihm ging es als 1. Sekretär der Kommunistischen Partei um Macht. Seine Genossen stellten ihn später unter Hausarrest. Gestorben ist er angeblich bei einem Autounfall.
- **1968 – 5. Befreiung** – Durch den Einmarsch der Warschauer Truppen in die CSSR scheitert Dubcek mit seiner Politik. Meine Frau und ich wollten die Folgen dieser „Befreiung“ nicht mehr abwarten und nutzten diese Gelegenheit zum Verlassen der CSSR.

Die neue in der CSSR etablierte „Postkommunistische Bourgeoisie“ hat die Exekutive unter dem Schutz der Sowjetunion (Brežnev) übernommen. Das Protektorat von 1939 wiederholt sich, diesmal unter dem Motto:

„Auf ewige Zeiten mit der Sowjetunion“.

Diese Beispiele sind eindeutig. Einige Staatengemeinschaften werden von Individuen beherrscht, die über eine Ideologie ihren Machtanspruch begründen. Jede Ideologierichtung, die nicht in ein demokratisches System eingebunden ist, will über den Menschen herrschen und Macht ausüben.

Der Nationalsozialismus, der Kommunismus, der Sozialismus und auch der Kapitalismus sind für Kriege und Intoleranz auf der ganzen Welt verantwortlich. Sie haben die Menschen einem entsetzlichen Leid ausgeliefert. Für mich sind das geschichtlich unbrauchbare Systeme, wie für Aristoteles die Demokratie, es besteht die Gefahr, dass der Pöbel regiert.

Deutsche Identität nicht leugnen

Die Turbulenzen zu Kriegsende in meinen Leben waren gewaltig und grausam. Über die Kriegsoffer der deutschen Frauen und Kinder am Ende des Krieges will man wegen der ungeheuren Verbrechen der Nationalsozialisten nicht sprechen.

Wir dürfen aber auch diese Verbrechen nicht verschweigen oder ignorieren. Die Leiden sind auf der ganzen Welt für einen Menschen immer die gleichen.

Vor dem Zweiten Weltkrieg war die damalige Weltanschauung anders und mit dem selbstbewussten Menschen des 21. Jahrhunderts nicht vergleichbar. Die damalige lakaienhafte untertänige Denkart war noch als Folge des feudalen Machtsystems, sehr stark ausgeprägt.

Für die gegenwärtige Generation sind die Kriegereignisse bereits Geschichte. Unbequeme Wahrheiten dürfen aber nicht einseitig in der historischen Bewertung ausgelassen werden. Meine Erlebnisse am Kriegsende als zehnjähriges Kind sind mir bis heute noch lebendig in Erinnerung geblieben. Diese Erlebnisse waren menschenunwürdig, grausam und von Hass geprägt.

Auch heute noch müssen viele Kinder ähnliche Kriegsverbrechen erleben.

Wann werden die Menschen endlich erwachsen? Ich vermute, es wird noch lange dauern, wie das die zahlreichen Konflikte auf der ganzen Welt beweisen. Ich frage mich: Kann das „Gute“ das „Böse“ besiegen? Oder bleibt das „Böse“ als Gegenpol zum „Guten“ für immer als Naturgesetz existent?

*Hieronymus Jero Kuhn
Oktober 2019*

Kapitel 1

Die gegenwärtige Gesellschaft



NR 2011

Wir werden immer besser

Die Welt wird aufgeklärter. Das Bewusstsein der Menschen hat sich erweitert. Die gegenwärtigen politischen Befreiungskriege beweisen, dass der Drang nach Freiheit, nach Individualität und einer gerechteren Gesellschaft bereits die ganze Welt erfasst hat.

Ich befürchte aber, dass es noch einige Jahre dauern wird, bis sich die Menschheit zivilisierter benehmen wird. Nach meiner Einschätzung leben noch viel zu viele nicht aufgeklärte Menschen, die den uralten Traditionen nachgehen und somit jegliche Aufklärung in den Gesellschaften verhindern.

Auch in unserer offenen, demokratisch verwalteten Gesellschaft sind immer noch veraltete, feudale, unterwürfige Denkmuster vorhanden.

Die ungerechte Verteilung der Güter zur Deckung der menschlichen Bedürfnisse und der ungeheure Reichtum einer Minderheit sind für viele Konfrontationen in etlichen Staatengemeinschaften verantwortlich.

Die Zerwürfnisse und die Unzufriedenheit in den demokratischen Gesellschaften versucht man vorwiegend mit organisierten Streiks zu lösen. In vielen Fällen handelt es sich jedoch um erpresserisch orientierten Kampf irgendeiner politischen Lobby oder Interessengruppe. Sie wollen meistens höhere Gehälter und diverse Vorteile mit Gewalt durchsetzen. Das Resultat ist dann ein fauler erpresserischer Kompromiss, aber keine gerechte Lösung in einer gerecht organisierten Gemeinschaft.

Ich denke jede Arbeit hat einen Wert, der entsprechendes Wissen und einen engagierten Einsatz erfordert. Ungerecht erpresste Honorare sind für eine Gesellschaft keine gute Lösung.

Auch politisch orientierte Straßendemos repräsentieren meistens nur politische Minderheiten, die an die Macht wollen und den Wählern unrealistische Versprechungen offerieren, wie z. B.:

„eigene Inhalte verwirklichen zu wollen“.

Hier bin ich kritisch und skeptisch. Ich will mir keine „**eigenen Inhalte**“ aufschwätzen lassen.

Ich stelle mir eine Gemeinschaft vor, in der Regeln für ein gerechtes und glückliches Zusammenleben beachtet werden. Eine Gemeinschaft, in der das Finanzwesen, die Wirtschaft und die Technik dem Menschen und seinen Bedürfnissen untergeordnet sind.

Die gegenwärtigen gigantischen Einnahmen der Eliten werden mit außergewöhnlichen Fähigkeiten, mit Klugheit und kolossalem Leistungseinsatz begründet. Die Arroganz paart sich hier mit Überheblichkeit. Von Natur aus sind wir Menschen von den Begabungen her unterschiedlich, aber es leben unter uns auch keine göttlichen Wesen, die ein Anrecht auf unverhältnismäßige Vorteile hätten.

In der Vergangenheit hat uns die Geschichte genügend Übermenschlichen geliefert. Ich beobachte, wie sich eine internationale Lobby die Posten im Bankwesen und in den Konzernen wie „Bälle“ vertrauensvoll zuspieren. In diesen Kreisen lebt es sich in allen Lebensabschnitten von Kindheit an sehr komfortabel.

Eine gut funktionierende Gesellschaft muss Leistungsmerkmale bewerten und sachlich bestimmen.

Die modernen Einnahmequellen

Im Kommunismus herrschte Vollbeschäftigung.

Im Kommunismus hat **Einer** gearbeitet, **Zwei** haben aufgepasst.

Nach dem Lenin-Spruch „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ In dieser Zeitepoche waren noch andere kuriose Sprüche im Umlauf.

- Wer nicht klaut, bestiehlt seine Familie.
- Weil alles allen gehört, kann nichts gestohlen werden. Bei Bedarf wechseln die Sachen nur ihren Platz.
- Ein gekauftes Auto wurde dem Käufer von der Arbeiterklasse nur in Obhut als Utensil verliehen.
- Kleine Diebstähle wurden großzügig übersehen, weil Menschen mit schlechtem Gewissen nicht protestieren.

Die Kommunisten haben unnötige und unbrauchbare Arbeitsplätze für politische Agitatoren und Spitzenpolitiker geschaffen. Die mächtigen Parteibonzen haben unkontrolliert verwaltet und geherrscht.

Der moderne Kapitalismus hat von den Kommunisten viel gelernt. Firmeninhaber gehen in die Anonymität und lassen sich, ohne zu arbeiten, das Geld ausbezahlen. Sie behaupten, das Geld arbeitet für sie. Anstatt eigene Arbeitskraft einzusetzen, werden überbezahlte Manager eingestellt, die als Alibibeschafter agieren. Sie erfinden unermüdlich immer neue Abzocke-Systeme. Sie organisieren Leistungssteigerungen. Es wird rationalisiert bis zur Erschöpfung, wie das die Krankenkassen in ihren Statistiken über Burnout-Erkrankungen belegen.

Die undurchsichtigen Kalkulationen bei Konzernen, bei Stromerzeugern, bei Wasserversorgern sowie bei der Telekommunikation, um nur einige zu nennen. Sie sind ein Beweis für unehrliche Abzocke und unehrlichen Wettbewerb.

Unsere gewählten Staatsdiener lassen willkürliche Zustände in der Gemeinschaft, ohne einzugreifen, geschehen. Das Kartellamt erscheint mir oft machtlos und langweilig in seinen Maßnahmen. Kurios ist, dass Gemeinden vom Kartellamt nicht kontrolliert wer-

den dürfen. Da frage ich mich, mit welchem Recht und was ist der Grund hierfür.

Mir scheint, dass 20% begünstigte Staatsdiener in einem Staat die restlichen 80% der Bevölkerung lenken und Macht ausüben können.

Wir verkommen immer mehr zu einer Zweiklassengesellschaft, weil Demokratie pur sich für alle Bürger noch nicht vollständig etablieren konnte. Die ehemals erfolgreiche Marktwirtschaft wirkt allmählich wie eine vergangene Option in unserer Gesellschaft.

Ich will nicht von einem undurchsichtigen und gierigen Markt verwaltet werden, wo ich aufgrund des Wettbewerbs auf marktwirtschaftliche Fallen aufpassen muss.

Ich will, dass gewählte Staatsdiener das Zusammenleben regulieren und nicht ein aufgeblähter erpresserischer Markt mit schlecht bezahlten Menschen.

Unser Problem auf Dauer ist, dass immer weniger Menschen immer mehr produzieren.

Diese Problemlage kann nur durch ein anderes Wertesystem in einer Gemeinschaft gelöst werden.

Die aktuelle Philosophie ist herausgefordert

Sie muss sich den Krisen in unserer Gesellschaft stellen, weil die Politik hierfür keine Lösungen mehr bieten kann und will. Einige Staatsmänner wissen immer rückblickend, was man hätte besser machen müssen und wie wirkungsvoll oder dilettantisch ehemalige

Wirkungsbereiche des Menschen

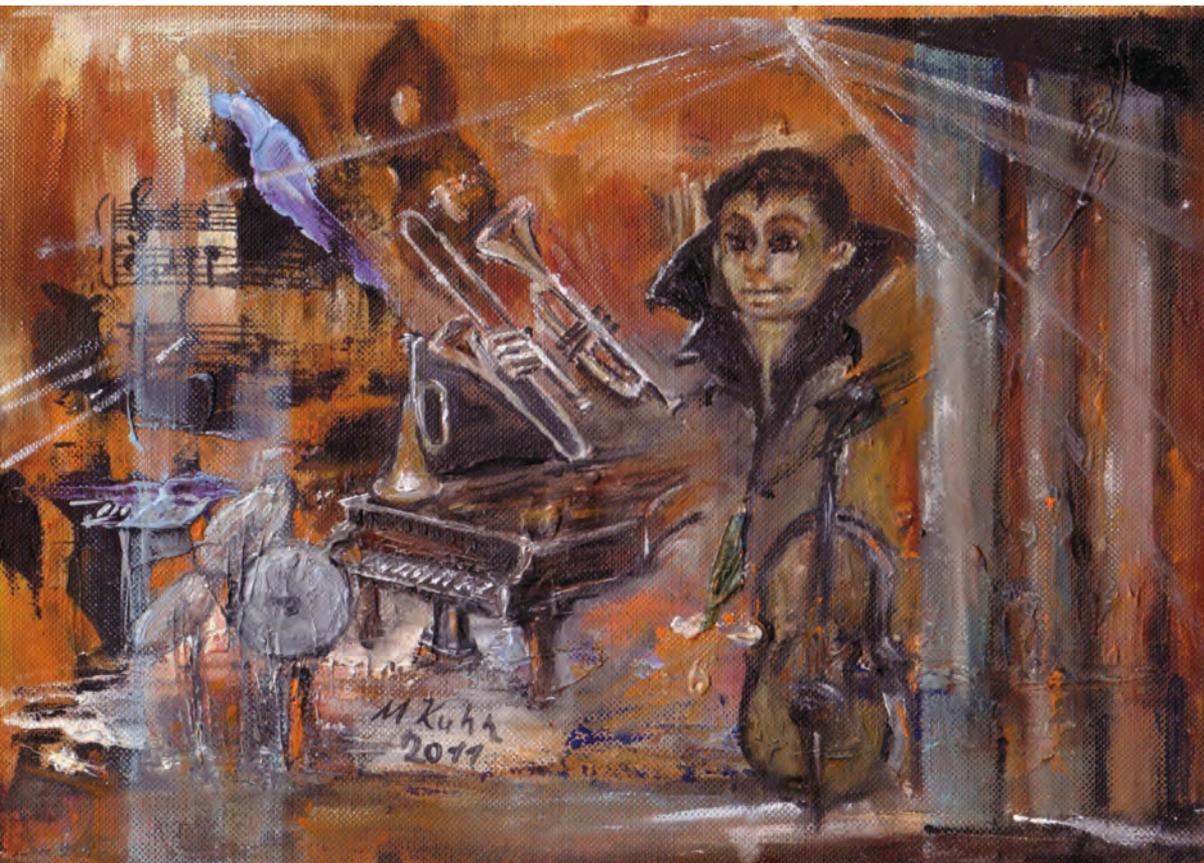


Abb. 3: Zeichnung Marie Kuhn –Phantom

Philosophische Betrachtungen

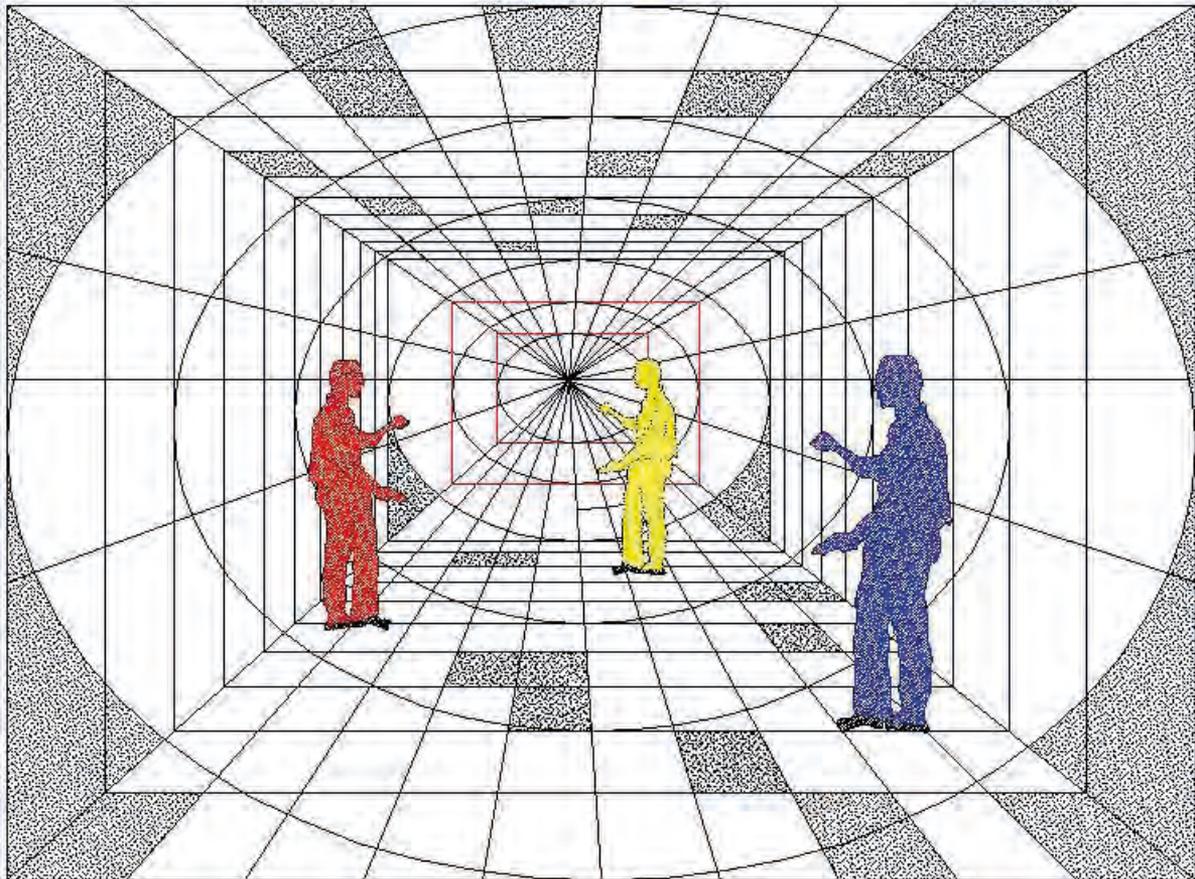


Abb. 7: Entwurf Kuhn 2005

Kapitel 9

Die Vision



Abb. 12: Regenbogen, Foto: Kuhn



© Horst Diesel

Autorenprofil

Hieronimus Jero Kuhn, Jahrgang 1935, lebt in Hessen. Als Sudenteutscher war er bereits als Jugendlicher vielerlei Anfeindung und Gewalt ausgesetzt. Das führte ihn zu einer fragenden Auseinandersetzung mit politischen und philosophischen Themen, auf die er nicht immer eine für ihn tragfähige Antwort fand. Seine Weltsicht stellt eine Sammlung von Denkanstößen dar, die keinen absoluten Wahrheitsgehalt beanspruchen und sicher nicht von jedermann geteilt werden. Sie sind als Diskussionsbeitrag zu verstehen, um mit Anderen ins Gespräch zu kommen.

Die Gesellschaft, die Kuhn sich wünscht, existiert heute noch nicht. Er glaubt jedoch fest daran, dass die jüngere Generation das Zeug hat, neue Wege zu gehen, um nicht die alten Fehler, die er in seinem Buch beschreibt, zu wiederholen.

Leserbriefe und konstruktive Diskussionsbeiträge sind ausdrücklich erwünscht!